

Deutschland.

Berlin, 20. Juni. Der Kaiser hat sämtlichen Mitgliedern des Staatsministeriums das eiserne Kreuz am weißen Bande verliehen.

Unter Führung der Berliner Disconto-Gesellschaft und der Firma S. Bleichröder ist im Laufe des heutigen Tages das Syndikat gebildet worden, welches sich der Placierung der neuen französischen Anleihe hier am Platze widmen soll. Für die Betheiligung zeigte sich durchweg große Willfährigkeit. Der Emissionscourse steht im Augenblick noch nicht so definitiv fest, daß darüber sich schon jetzt ganz Bestimmtes sagen ließe, umal ja die Einzahlungsbedingungen nicht ohne Einfluß auf den Cours sind.

Am Sonntag ist, wie wir hören, eine Deputation des deutschen Eisenbahn-Vereins vom Fürsten Bismarck empfangen worden, welche demselben den Beschluß des Vereins vorgetragen hat, als Zeichen der Anerkennung für die Verdienste des deutschen Reichskanzlers demselben einen Salonwagen zum Geschenk zu machen. Der Wagen wird ein Prachtstück an Eleganz und Komfort werden.

Das „Braunschweiger Tageblatt“ bemerkt sich jetzt in mehrfachen Artikeln und Korrespondenzen, auf eine Regulierung der braunschweigischen Erbfolgefrage hinzuwirken und die öffentliche Meinung und die Bevölkerung zur Ausrufung ihrer Wünsche zu veranlassen. In einem ihrer jüngsten Artikel erinnert es daran, daß die Erbfolgefrage verwickelter ist, als gewöhnlich angenommen wird, indem der verjagte Herzog Karl weder auf seine Rechte verzichtet hat, noch vom Bundestage für regierungsunfähig erklärt worden: der letztere habe vielmehr nur die vollendete Thatfache zugelassen; den König Georg schließt außer seiner politischen Haltung seine Blindheit von der tatsächlichen Ausrückung der Regierung aus. Eine provisorische Sicherung der Weiterführung der Regierung nach dem Tode des Herzogs sei also unbedingt geboten. Die beauftragte Kommission der Landesversammlung, so meldet das „Br. Tgl.“, soll nun dem Staatsministerium vorgelegt haben, womöglich den deutschen Kaiser zu bewegen, im Falle der Thronerledigung des Herzogthums die einstweilige Regierung selbst mit allen durch die Verfassung mit der Regierungsbewandlung verbundenen Rechten und Pflichten bis dahin zu übernehmen, daß ein anerkannter Thronfolger die Regierung definitiv anzutreten unbehindert sei. Diese sich der Kaiser bereit finden, so würde, nach der Meinung des genannten Blattes, ein im Einverständnis mit der Majorität hierüber sofort zu erlassender Gesetz weiter zu bestimmen haben, daß die zur Zeit der Thronerledigung im Amte befindlichen Mitglieder des Staatsministeriums ihre Geschäfte ununterbrochen fortführen, bis der einstweilige Regent andere Beschlüsse, daß für den Bedarf des einstweiligen Regenten aus den Reinerträgen des Kammerguts eine bestimmte Jahressumme zur Verfügung gestellt werde, groß genug, um die verfassungsgemäß mit der Regierung verbundenen Ausgaben bestreiten zu können; daß dem Kaiser, als einstweiligem Regenten unbenommen sei, die Regierungsgeschäfte bis auf Weiteres einem Statthalter zu übertragen. Die Kommission kann übrigens vor ihrer Auflösung kein Einverständnis mit dem Staatsministerium erreicht haben, denn vor dem Schluß des Landtages hat die Landesversammlung den Ausschuss mit der Fortsetzung der fraglichen Verhandlungen beauftragt.

Die Anhänger der Kurie ziehen aus dem Umstande, daß der Kaiser in einem Handschreiben den Pappi Pius IX. bei Gelegenheit des am 16. d. gefeierten 25jährigen Jubiläums beglückwünscht habe, den Schluß, daß die Sympathien des Kaisers mit dem Pappi noch nicht erloschen sind. Wie man der „Wes. Ztg.“ mittheilt, ist aber doch schon die Thatfache, daß die Sendung eines besonderen Botschafters zu der Jubiläumssfeier nicht für angezeigt erachtet wurde, ein Symptom dafür, daß die Kaiserl. Regierung weder der Kurie noch ihren Anhängern die gleiche wie jenseits der Berge Veranlassung bieten will, sich Unlust über die Tragweite dieser persönlichen Sympathien hinzugeben.

Um eine neue Regelung der postallischen Verhältnisse Deutschlands herbeizuführen, sind die bestehenden Postverträge für den 1. Juli 1872 gekündigt worden. Sie werden voraussichtlich auf ihren bisherigen Grundlagen neu abgeschlossen werden. Die von dem General-Postdirektor Stephan in Karlsruhe geführten Verhandlungen dürften im Großen und Ganzen einem definitiven Abschlusse nahe sein. Die Verbindung, die in Baden zwischen Posten, Telegraphen und Eisenbahnen besteht, macht noch einige Schwierigkeiten. In Karlsruhe und Freiburg sollen zwei Ober-Postdirektionen errichtet werden.

München, 18. Juni. Der Stiftpfropf Döllinger war von der juristischen Fakultät in Marburg kürzlich zum Ehren doktor ernannt worden. Er hat

dies mit einem Dankschreiben erwidert, welches für den Jüngling des Hauptes der kirchlichen Oppositionspartei von Interesse ist. „Diese Auszeichnung“, schreibt Döllinger, nehme ich mit Freude und mit Stolz an und bitte Sie, bei Ihren verehrten Herren Kollegen der Vermittler meines tiefgefühlten Dankes sein zu wollen. Es ist wohl das erste Mal, daß einem Manne meines Standes ein so gewichtiges Zeugnis des Wohlwollens und Vertrauens von einer gelehrten, einem andern Bekenntnisse angehörigen Körperschaft gewährt wird; ich werde wohl nicht irre gehen, wenn ich darin einen Vorgang erblicke, welcher nicht ohne Einfluß bleiben wird auf die künftige Gestaltung der Dinge in dem nun politisch geeinigten, aber konfessionell noch gespaltenen Vaterland. Wir Deutschen können und wollen doch nicht der Hoffnung entgehen, daß zu der glücklich erlangten staatlichen Union auch einmal die religiöse sich geselle, daß die vor 300 Jahren unvermeidlich gewordene Trennung in einer wenn auch jetzt noch entfernten Zukunft zu höherer reinerer Einheit sich wieder zusammenschließen. Wird mir die hochverehrte Fakultät wohl gestatten, daß ich, von der Sehnsucht nach solchem Ziele erfüllt, die hohe Ehre, die Sie mir erwiesen hat, zugleich auch als eine glückverheißende Vorbedeutung eines künftigen Geistesfriedens begrüße und auch darum mich ihrer freue?“

In einer gestern abgehaltenen nicht öffentlichen Sitzung unserer beiden Gemeindefakultäten wurden, wie dem „Nürnb. Corr.“ geschrieben wird, die Anträge der Kommission bezüglich der Festlichkeiten beim Einzug unserer Truppen vollständig genehmigt. Für diesen Zweck sind 100,000 fl. bewilligt. Als Tag des Truppeneinzugs wird jetzt der 20. Juli bezeichnet — genau der Tag, an welchem im vorigen Jahre die ersten Truppen aus München ausmarschirten. — Mit großer Freude, schreibt man der „Augsb. Abendzeitung“, ist in allen deutschgesinnten Kreisen, und namentlich unter den Soldaten die Nachricht aufgenommen worden, daß unser König an den ruhmgekrönten Führer der dritten deutschen Armee, den Kronprinzen des deutschen Reiches, die dringende Einladung ergehen ließ, sich an die Spitze unserer kriegstüchtigen Truppen zu stellen, wenn sie in unserer „Marsch“ einziehen. Es soll die bestimmte Hoffnung bestehen, daß der Kronprinz diese Einladung annimmt. Aber bei diesem Freudenfeste wäre eine Vertretung der norddeutschen Armee durch Deputationen auch sehr wünschenswert. Die 22. und die 17. Division hat so manchen heißen Tag mit unserm 1. Armeekorps durchgemacht. Nicht allein die Offiziere und Soldaten, sondern auch alle Einwohner Münchens würden sich freuen, die treuen Kameraden jetzt nach so ruhmreichem Ende bei festlicher Gelegenheit begrüßen zu können.

München, 19. Juni. Die von mehreren Blättern gebrachte Nachricht, Graf Bray habe seine Entlassung eingereicht, ist, wie dem „Süddeutschen Correspondenz-Bureau“ versichert wird, unbegründet. Die schwebende Ministerkrise soll ihre definitive Erledigung erst dann finden, wenn der Ministerrat hier vollständig versammelt ist.

Ägypten.

Wien, 19. Juni. Wie in diplomatischen Kreisen mitgeteilt wird, ist es der Vermittlung des englischen Agenten in Alexandrien gelungen, die noch schwebenden Differenzen zwischen der Pforte und Ägypten vollständig beizulegen.

Die „Wiener Abendpost“ demontirt in entschiedener Weise die von der „Politik“ gebrachte Nachricht, bezüglich einer angeblich am 6. Juni durch den Legationsrath v. Haffel überreichten Note der deutschen Regierung, betreffend die Lage der Deutsch-Oesterreicher und fügt hinzu, daß alle von der „Politik“ in dieser Beziehung mitgetheilten Daten vollkommen erdichtet sind.

Brüssel, 19. Juni. „Etolle Belge“ zufolge belief sich die Zahl der in der letzten Nacht Verhafteten auf 68, darunter befindet sich eine größere Anzahl von Arbeitern, welche, wie das genannte Blatt wissen will, Mitglieder der internationalen Gesellschaft sein sollen.

Das in Verviers erscheinende Blatt „Mitrabeau“, Organ der internationalen Gesellschaft, kündigt für den 25. Juni eine große Versammlung der Parteigenossen an.

Paris, 18. Juni. Der Koalition der monarchischen Blätter für die Wahlen gegenüber konnten die Vertreter der republikanischen Organe sich nur schwer vereinigen; sie hielten mehrere Versammlungen ab, in denen es zu lebhaften, aber ergebnislosen Debatten kam. Einige waren der Ansicht, daß die republikanischen Journalisten überhaupt nicht in erster Linie die Sache in die Hand nehmen sollten, sondern ein Comité mit Zugabe anderer Elemente zu bilden wäre. Indessen scheint man sich endlich doch verständigt zu haben.

Die Liste dieses Comité dürfte wohl die Majorität erhalten, da die monarchischen Parteien trotz der Vereinigung einer großen Zahl von Blättern für ihr farbloses Programm doch zu wenig Boden in Paris haben. Es kommt hinzu, daß die Mieths- und die Wechselfrage fortwährend unter dem kleineren Bürgerthum große Mißstimmung gegen Versailles hervorrufen. Das „Journal des Debats“, welches sich bekanntlich der monarchischen Koalition angeschlossen hat, sagt: „Man wird Männer vorschlagen können, welche große Interessen vertreten, wie z. B. die Direktoren der Eisenbahnen. Der Direktor der Ostbahn, Herr Sauvage, ist schon in der Kammer und wenn die Direktoren der Westbahn, Herr Pléhar, der Orleansbahn, Herr Solacroup, und der Lyonbahn, Herr Audibert, ihm folgten, so hätten Interessen, die sich über ganz Frankreich ausdehnen, ihr Organ in der Kammer. Die Notare werden ihren Präsidenten Sébert vorschlagen, die Advokaten ihren Bäteanier Rouffe. Philosophie und Wissenschaft wären würdig durch Herrn Renan und Herrn Henri Deville, die höchsten Interessen von Paris wären durch die Herren Denormandie und Alfred André, der Großhandel durch Herrn Bourneat-Aubertot vertreten. Das ist noch keine Liste, sondern wir wollen nur andeuten, wie wir das Terrain verstehen, welches uns nach einem bekannten Ausspruch „am Wenigsten trennt“.“ Das Alles klingt sehr plausibel, aber selbst in diesen Schranken dürfte eine Veräblichung unter den konservativen Fraktionen nur schwer zu erzielen sein; es ist z. B. nimmermehr zu glauben, daß das „Univers“ Herrn Renan und das „Pays“ Herrn Rouffe auf seine Liste setzen wird. Auch heißt es aus einem Extrem in das andere verfallen, wenn Paris, welches ehemals die Rochefort, Millière, Felix Pyat, Delescluze wählte, nimmermehr Personen ohne jeden politischen Charakter in die Nationalversammlung schicken will.

Von den bis jetzt in Paris und in Frankreich auftauchenden Kandidaturen mögen nur folgende hervorgehoben werden. In Paris soll Guyot Montpoux (gemäßigter Republikaner) vorgeschlagen werden, in der Vendée der Herzog von Chartres (unter dem Namen Hauptmann Robert Lefort); ferner Odilon Barrot und der gemäßigter Republikaner Dréo im Bar-Departement; die extremen Republikaner Gent und Alfred Raquet und der etwas gemäßigtere Herr Lortie Delord in der Banlieue; Arthur Picard, der Bruder des Exministers, in den Oberalpen, wo zugleich Clement Duvernois wieder aufsteht; die Herren Laurier und Jonquier als Repräsentanten des Gambellismus in Marseille; Garcin, Mitarbeiter der „France“, in den Niederlanden; General Gailherbe in der Somme. Auffallend ist überhaupt die große Zahl der militärischen Kandidaturen, wie der Generale de Cussy, des Kriegeministers, in der Côte d'Or und in Seine et Oise, Elluchant in Paris, Wolf im Ain-Departement, Lebreton in der Vendée, Ladmiraal in der Bienne, und de Sontis im Tarn.

Der schon mehrfach todtgesagte General La Cecilia wurde erst vor ein paar Tagen und zwar unter folgenden Umständen verhaftet. Er war während des Krieges Oberst in dem Lipowski'schen Freischützengruppen. Während des Waffenstillstandes befand sich dieses Korps in der Normandie und La Cecilia war in dem Schlosse Banneville einquartiert. Der Eigentümer desselben, Botschafter beim heil. Stuhle, befand sich noch in Rom und nur die Marquise de Banneville war auf dem Schlosse zurückgeblieben. Nach der Bewältigung des Aufstandes war es La Cecilia gelungen, aus dem Fort von Vincennes zu entkommen und sich nach diesem Schlosse zu flüchten, wo er einen sicheren Versteck zu finden hoffte. Frau von Banneville schenkte indessen seinen Bitten kein Gehör und gab ihm nur den Rath, ohne Säumen ihre Wohnung wieder zu verlassen. Raum war dies geschehen, so erschien auch schon ein Geschwader Gendarmen auf dem Schlosse, ergriffen daselbst, durchsuchten die Umgebungen und fand La Cecilia nebst einem Burschen, der ihn im Kriege bedient hatte, in dem Wirthshause eines Dorfes; Beide wurden verhaftet und nach Effeux gebracht. Auch Herr S. Humbert, der Mitredakteur des „Père Duchêne“, den man schon längst in den Händen der Behörden glaubte, ist erst vorgestern Abend in der Rue Racine verhaftet und von vielen Einwohnern des lateinischen Viertels verfolgt worden. — Vorgestern Nachmittag sah man 28 Mann Nationalgarde unter Bedeckung über den Boulevard de Magenta ziehen; sie waren in der Krypta der Peterskirche von Montmartre, wo sie sich verborgen gehalten hatten, entdeckt und gefangen genommen worden. Sie waren halb verhungert und konnten sich kaum auf den Beinen halten; eine Anzahl von Leidensgefährten folgte ihnen in noch kläglicherem Zustande auf einem Wagen. Weiber und Kinder begleiteten unter Wehgeschrei diesen Zug, der sich nach dem Luxemburg bewegte, wo

über die weitere Bestimmung der Gefangenen verfügt werden soll. — Herr Paul Maurice, Redakteur des „Mappel“, ist nach dreiwöchentlicher Haft in Freiheit gesetzt worden. — Beslay befindet sich gegenwärtig in England und Thiers auf der Reise von Liverpool nach Amerika. Es sind die beiden Mitglieder der Kommune, welche Thiers zur Verbannung begnadigt hat. — Auch in der Provinz wurden wieder mehrere Individuen verhaftet, welche Anhänger der Pariser Kommune waren, nämlich in Avesnes Jules Magnie, Adjutant bei der 8. Legion, und in Troyes Montel, Kommandant bei der Nationalgarde.

Der „Patrie“ zufolge läßt die französische Regierung gegenwärtig eine großartige Untersuchung über die „Internationale“ anstellen. Mehrere Vertreter Frankreichs sollen bereits merkwürdige Mittheilungen über die Verzweigungen dieser Gesellschaft in ganz Europa geliefert haben. Nach Beendigung dieser Enquete soll der Nationalversammlung ein Gesetzentwurf gegen diese Gesellschaft und ihre Mitglieder vorgelegt werden. In Versailles hofft man, daß die übrigen Regierungen ebenfalls Maßregeln gegen die Internationale ergreifen werden.

Seit einigen Tagen ist man damit beschäftigt, die noch stehenden Mauerwände der Polizeipräfektur niederzureißen. Man verfährt mit großer Sorgfalt bei der Beseitigung der Trümmer, um nicht etwa die Statue der Venus von Milo zu beschädigen, die bekanntlich in den Gewölben dieses Gebäudes untergebracht wurde. In einigen Tagen hofft man, dieses Kunstwerk im Louvre wieder auf sein altes Piedestal stellen zu können. Ein Konservator des Museums ist nach Paris abgereist, um die schönsten Gemälde des Louvre u. s. w., die beim Beginn der Belagerung dahin geschafft wurden, nach Paris zurückzuholen. Die Museen des Louvre und des Luxemburg sollen am nächsten Dienstag dem Publikum wieder eröffnet werden.

Die schamlose Insinuation des Generals Trochu, eines Mannes, der noch vor wenigen Wochen an der Spitze der französischen Regierung stand, machte in der diplomatischen Welt nicht geringes Aufsehen und wurde noch gestern an alle Kabinete telegraphirt. Man glaubt, der Vorgang könne zu einer ernstlichen Beschwerde Anlaß geben, da keiner der anwesenden Minister der aberwichtigen Fabel von dem Komplott zwischen der deutschen Regierung und den Kommunisten entgegentrat, obwohl doch seit dem 10. Mai der Friede zwischen den beiden Ländern hergestellt ist. Dr. Thiers, welcher der Sitzung beizuwohnte, soll sich damit begnügt haben, nachher privatim sein tiefes Bedauern über die „unbequemen Bemerkungen“ des General Trochu zu äußern. In der Nationalversammlung erntete Trochu reichen Beifall von der Rechten wie von der Linken; so entrüstet die letztere auch die früheren Enthüllungen Trochu's über die Hindernisse, auf die er bei seinen weissen Bertheiligungsmassregeln überall gestoßen, aufgenommen hatte, so freute sie sich doch ungemein des populären Märchens, welches echt französisch dem Verrath einiger im Kampfe gefallenen Polen und der tüchtigen Hinterlist der Preussen alles in Paris angerichtete Unheil auslud.

Verailles, 19. Juni. Die Nationalversammlung hat in ihrer heutigen Sitzung das Gesetz angenommen, welches den Elässern und Lothringern, welche in Frankreich wohnen, die Qualität als Wähler oder Wählbare verleiht, insofern dieselben sich über ihr Domizil und ihre Niederlassung bestimmen erklären. — Es wird ferner ein Gesetzentwurf angenommen, welcher die Arbeit der in den Fabriken beschäftigten Kinder regelt. — Ein Antrag, das Gesetz von 1860 wieder in Kraft treten zu lassen, welches sich auf die Freiheit der Fabrikation und des Handels mit Waffen bezieht, wird gleichfalls genehmigt. — Auf eine Anfrage des Deputierten Langlois bezüglich der Kriegsgefangenen in Deutschland erklärt der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, daß die großen materiellen Schwierigkeiten, welche sich in Betreff des Eisenbahnmaterials herausstellen, einer raschen Beförderung im Wege stünden. Am 20. Mai hätten sich noch 280,000 Gefangene in Deutschland befunden, während 106,000 bereits zurückgeführt seien. 3 bis 4000 würden jetzt täglich zurückgeführt. Die Regierung sei nach Kräften bemüht, die Rückkehr möglichst zu beschleunigen.

Bukarest, 19. Juni. In seiner Ansprache an die Abgesandten betonte der Fürst den Entschluß, seine Mission erfüllen und den Wünschen des Landes nach festen und geordneten Zuständen entsprechen zu wollen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. Juni. In Bayern ist ein Ministerwechsel nicht mehr zu vermeiden. Der König sieht die Unhaltbarkeit des bisher befolgten schwankenden Systems ein, und man darf mit Sicherheit ein neues Kabinett erwarten, dessen erste Aufgabe es sein wird,

die von ultramontaner Seite verfolgten und gemäß-
regelten geistlichen Begruer der Unsehlbarkeit energisch
in Schutz zu nehmen. Gleichzeitig soll der König
persönlich von Erwägungen scharf erregt sein, welche
dynastischen Gesichtspunkte entspringen. Es ist ihm,
so wird der Wochenchrift „Im neuen Reich“ aus
München geschrieben, nicht unbekannt geblieben, daß
der Prinz Ludwig, ältester Sohn des Prinzen Luit-
pold, dem kirchlichen Konflikt nicht fern steht und
die Infallibilität in ihrer entschlossenen Reklamation unter
der Hand ermutigt. Die gespannte Eifersucht zwi-
schen beiden Linien ist allgemein bekannt und datirt
gewissermaßen schon von der Geburt des Königs, die
erst im vierten Jahre der Ehe seiner Eltern erfolgte,
während dem jüngeren und später vermählten Prin-
zen Luitpold gleich im ersten Jahre seiner Verbindung
ein Sohn geboren wurde. Bei der Ehe des Königs
Ludwigs und dem Gesundheitszustande seines gleich-
falls unverheirateten Bruders und Thronfolgers, des
Prinzen Otto, haben sich die Blinde einer gewissen
Partei frühzeitig auf den Prinzen Ludwig gerichtet,
der ein nicht eben reiches geistiges Naturell durch
hartnäckige Lernbegierde und starken Ehrgeiz befruchtet
hat und durch seine Vermählung mit einer Prinzessin
von Modena zugleich ein unermessliches Vermögen
und in intime Verbindung mit allen Merkmalen und
legitimiistischen Interessen gelangt ist. Gestützt auf
diese Verhältnisse hat der Prinz schon in den Anfän-
gen des Jahres 1870 eine mehr eigenthümliche als
glückliche Rolle gespielt. Damals verlor die un-
kluge Boredeutlichkeit, mit der er in der Reichsraths-
kammer um die Stimmen gegen den Fürsten Hohen-
lohe in einer Weise warb, die man g sehen haben
muß, um sie zu würdigen, den kirchlich-partikularisti-
schen Plan auf Einsetzung eines direkt antideutschen
Ministeriums; jetzt scheint seine offenbare Verbindung
mit den kirchlich-legitimiistischen Intriguen der Hofburg
und des bourbonnischen Lagers seinen königlichen
Wettler in ein aufrichtigeres Verhältniß zu den neuen
deutschen Zuständen drängen zu sollen, als ein sehr
starkes dynastisches Selbstgefühl sonst vermuthlich ge-
statten würde. Was diese Verbindung, deren diplo-
matische Vermittler der von seiner kessigen Regations-
periode her intim befreundete Graf Blome bildet, be-
sonders bedrohlich macht, ist die in dem Befinden
des Prinzen Otto eingetretene entscheidende Wendung.
Derselbe, von Natur reich begabt, hat seine schwache
Gesundheit durch übertriebene Anstrengungen ver-
litten. Damit ist die Linie Maximilian's II. faktisch auf
zwei Augen gestellt und der brennende Ehrgeiz des
Prinzen Ludwig seinem Ziele nahe gerückt. Glück-
licherweise werden diese Verhältnisse auch an anderer
Stelle richtig erwogen. Wie aus besser Quelle ver-
lautet, ist bei dem König zur Zeit die Ehefrau der
Einflucht in die Pflicht einer Vermählung vollständig
gewichen. Als Gegenstände der eventuellen künftigen
Bewerbung wurde bekanntlich seit Jahren die
einzige Tochter des Kaisers von Rußland, neuerdings
auch die älteste Tochter des Prinzen Friedrich Karl
von Preußen genannt. Jedenfalls ist gewiß, daß sich
eine Vererbung niemals auf ein Mitglied der Wi-
ener Dynastie richten würde, gegen die seit dem Jahre
1866 eine entschiedene Abneigung besteht. Dagegen
liegen protestantische Vermählungen gewissermaßen in
der Tradition der regierenden Linie des Hauses Wi-
tenfeld, das bekanntlich erst vor hundert Jahren in
den Schooß der katholischen Kirche zurückgekehrt ist.
Daß aber ein erneuertes Familienbündniß mit dem
preussischen Königshause die nationale Partei bei Hofe
erheblich stärken und die vielfach ventilirte Wieder-
einsetzung des Fürsten Hohenlohe entschieden beschleunigen
müßte, bedarf keiner Hervorhebung. Unwiderstehlich
vor die lange verwehrene Wahl gestellt, entweder durch
einen rückhaltlosen Anschluß an die neuen deutschen
Zustände zugleich seine persönlichen Interessen und
seine liberale Auffassung der bayerischen Politik zu
stärken, oder bei Lebzeiten einen faktischen Mitregenten
neben sich und den Bestand des Königreichs durch
eine sinnlose Restaurationspolitik bedroht zu sehen,
wird sich König Ludwig II. sehr bald für die erstere
Eventualität entscheiden.

— In der letzten Sitzung des Bundesraths
hat derselbe sich auch mit der Frage des Pressgesetzes
beschäftigt und beschlossen, den Reichsminister um schlei-
nige Ausarbeitung eines Pressgesetzes für das deutsche
Reich zu ersuchen.

— Der mit dem Entwurf eines Planes für
den Bau eines provisorischen Parlamentsgebäudes be-
auftragte Geheim Rath Sibig hat denselben dem
Reichsminister bereits vorgelegt, und soll dieser Ent-
wurf, wie wir hören, allseitige Zustimmung gefunden
haben.

Hannover, 20. Juni. Heute Nachmittag 3
Uhr hielt das 3. Garde-Regiment seinen feierlichen
Einzug in die reich geschmückte Stadt.

Darmstadt, 20. Juni. Die Kaiserin Augusta,
welche auf der Reise nach Baden hier eintraf, wurde
von der großherzoglichen Familie begrüßt. Dieselbe
sehte nach kurzem Aufenthalte ihre Weiterreise fort.

Weimar, 20. Juni. Der Großherzog, die Groß-
herzogin und die Prinzessin Marie haben sich heute
nach Ems begeben, um dem russischen Kaiserpaare
einen Besuch abzustatten.

Wiesbaden, 20. Juni. Der Nassauische Kom-
munal-Landtag ist heute zu einer sechsmonatlichen
Sitzungsperiode eröffnet worden. Der Regierungskom-
missar kündigte mehrere Gesetzesvorlagen an, darunter
eine, betreffend die Organisation und Dotation des

kommunalständischen Verbandes im Regierungsbezirk
Wiesbaden.

Wien, 20. Juni. Das Abgeordnetenhaus nahm
in seiner heutigen Sitzung das Finanzgesetz und den
Staatsvoranschlag für 1871 in dritter Lesung ohne
Debatte an.

London, 20. Juni. Die „Morning Post“, ein
dem Kaiser Napoleon bekanntlich anhängendes Blatt,
erfährt, daß Thiers die für letzten Sonntag bestimmte
Heerfahrt aus dem Grunde aufgeschoben habe, weil
er in Erfahrung gebracht hatte, daß eine Demonstra-
tion zu Gunsten Napoleons beabsichtigt gewesen sei.
— Anderweitigen Gerüchten gegenüber erklärt das-
selbe Blatt, daß der Herzog von Persigny London
nicht verlassen habe.

Paris, 20. Juni. Die Journale berichten,
daß Regere und Bestatter verhaftet worden sind. —
Ein Circularschreiben des Justizministers fordert alle
Magistratspersonen, welche eine Kandidatur für die
Nationalversammlung annehmen, auf, ihre Entlassung
einzureichen. — Das Manifest der gemäßigten repu-
blikanischen Linken hat neuerdings 16 Zustimmung-
erklärungen erhalten. — Die Regierung hat die Wie-
deraufnahme der Privat-Telegraphie in den Departementen
Seine und Seine et Oise gestattet. Der Dienst
wird unverzüglich beginnen, sobald die telegraphischen
Leitungen hinreichend hergestellt sind.

Bukarest, 20. Juni. Im Senat wurde eine
Adresse an den Fürsten angenommen, in welcher die
volle Loyalität und Ergebenheit für den Thron aus-
gesprochen wird. In der Deputirtenkammer gelangte
der Gesetzentwurf, betreffend die Aufnahme eines neuen
Anlehens im Nominalbetrage von 78 Millionen zur
Berathung. Dasselbe soll zum Course von 75 zur
Emission gelangen, in 20 Jahren zurückgezahlt wer-
den, 8 pCt. Zinsen tragen und auf die Staatsgüter
hypothekirt sein. Die Annahme des Gesetzentwurfes
mit einigen Änderungen wird in Abgeordnetenkreisen
als gesichert betrachtet.

Provinzielles.

Stettin, 20. Juni. Der in Folge Allerhöchsten
Erlasses vom 8. v. M. einberufene Provinzial-Land-
tag des Herzogthums Pommern und Fürstenthums
Rügen ist heute eröffnet worden.

Nach abgehaltenem Gottesdienste in der Schloß-
kirche begaben sich die Mitglieder des Landtages nach
dem hiesigen Ständehause, woselbst ihnen der königl.
Kommissarius, Se. Excellenz der Herr Oberpräsident
v. Münchhausen, das Allerhöchste vollzogene Pro-
positions-Dekret vom 8. v. M. übergab und den Pro-
vinzial-Landtag für eröffnet erklärte. Dasselbe lautet
wörtlich:

Wir Wilhelm von Gottes Gnaden König von
Preußen u. c. entbieten Unseren getreuen Ständen des
Herzogthums Pommern und Fürstenthums Rügen Un-
seren gnädigsten Gruß und lassen ihnen folgende Pro-
positionen zur Berathung und Erledigung zugehen:

1) Unsere getreuen Stände werden aufgefor-
dert, in Gemäßheit des §. 41 des Gesetzes vom 8.
März d. J., betreffend die Ausführung des Bundes-
gesetzes über den Unterstützungs-Wohnsitz, die Wahl-
len von drei Mitgliedern und ebenso vielen Stell-
vertretern zu der für die Provinz Pommern mit dem
Sitz in der Stadt Stettin zu errichtenden Deputa-
tion für das Heimathwesen zu wählen und wer-
den Unseren getreuen Ständen die näheren Mitthei-
lungen hierüber von Unserem Kommissarius gemacht
werden.

2) Unsere getreuen Stände werden ferner über
die Zahl und Zusammensetzung der nach §. 18 des-
selben Gesetzes für Neuorpommern zu bildenden Re-
gierungs-Kommissionen zu beschließen haben und wird
ihnen hierüber gleichfalls durch Unseren Kommissarius
eine besondere Vorlage zugehen.

3) In Gemäßheit des §. 35 desselben Gesetzes
ist ein für den Betrag der Erhaltungsforderungen
der Armenverbände maßgebender Tarif von Unserem
Minister des Innern nach Anhörung der Provinzial-
Vertretung aufzustellen. Der Entwurf eines solchen
Tarifs wird Unseren getreuen Ständen zur Begut-
achtung vorgelegt werden.

4) Zu den der Provinz angehörenden Bezirks-
Kommissionen für die klassirte Einkommensteuer ha-
ben Unsere getreuen Stände neue Mitglieder und
Stellvertreter in Gemäßheit des §. 24 des Gesetzes
vom 1. Mai 1851 zu wählen. Hinsichtlich der Zahl
der für die einzelnen Bezirks-Kommissionen zu wäh-
lenden Mitglieder und Stellvertreter, sowie hinsichtlich
der übrigen bei den Wahlen zu beobachtenden Mo-
mente bewendet es bei den Vorschriften, nach welchen
die früheren Wahlen stattgefunden haben und werden
Unseren getreuen Ständen die Nachweisungen der ein-
kommensteuerpflichtigen Einwohner der einzelnen Be-
zirke durch Unseren Kommissarius mitgetheilt werden.

5) Unsere getreuen Stände werden ferner, so-
weit nöthig, die Wahl des Ausschusses in Gemäßheit
des §. 5 Nr. 2 des Gesetzes wegen der Kriegstei-
lungen und deren Vergütung vom 11. Mai 1851
unter angemessener Betheiligung der einzelnen Stände
zu bewirken haben.

6) Unsere getreuen Stände haben endlich mit
Rücksicht auf die durch §§. 5 und 47 des Gesetzes
vom 2. März 1850 in den Angelegenheiten der
Rentenbank ihnen zugewiesene Mitwirkung und Kon-
trolle, nach den näheren Mittheilungen, welche Unser
Kommissarius machen wird, die Wahl von Abgeord-
neten und Stellvertretern vorzunehmen.

In Betreff der laufenden ständischen Verwal-
tung werden Unseren getreuen Ständen die nöthigen
Mittheilungen durch Unseren Kommissarius zugehen.

Die Dauer des Provinzial-Landtages haben Wir
auf zehn Tage bestimmt.

Wir verbleiben Unseren getreuen Ständen in
Gnaden gewogen.

Gegeben, Berlin den 8. Juni 1871.
gez. Wilhelm.
gegt. Fürst v. Bismarck. v. Roon. v. Mülher.
v. Selchow,
zugleich für den abwesenden Minister für Handel u.
Graf zu Eulenburg. Camphausen.

— Paktendungen nach Paris können bei den
Postanstalten von jetzt ab wieder unter den früheren
Bedingungen zur Beförderung auf dem Wege durch
Belgien angenommen werden.

— Mit dem 1. Juli d. J. tritt in Folge der
Reichsgesetzgebung und der darauf ruhenden Gesetz-
gebung der Einzelstaaten, eine völlige Umänderung der
gesetzlichen Bestimmungen über die Armenpflege in
Kraft. Das Ministerium des Innern hat deshalb
eine Zusammenstellung der Armenpflege und des
Heimathrechts anfertigen lassen, die im Allgemeinen
ein klares Bild über das neue Verfahren giebt.

— Vom Eschaj-Bataillon des Königs-Regiments
sind gestern und heute sämtliche Reservisten entlassen
worden. Ebenso hat das heute von hier nach seiner
Garnison Gießen abrückende Eschaj-Bataillon Nr. 49
bereits ca. 60 seiner Reservisten hier entlassen. Das
Eschaj-Bataillon Nr. 21 kehrt nach seiner Garnison
Bromberg zurück.

— Heute Nachmittag findet die amtliche Besich-
tigung und Untersuchung des Auswandererschiffes
„Humboldt“ statt. — Privatpersonen war die Be-
sichtigung desselben gestern Nachmittag von 5 Uhr
ab gestattet und der Andrang des Publikums in Folge
dessen ein ganz außerordentlicher. Die innere Ein-
richtung des Schiffes, welche allerdings noch mehrfach
der nachhelfenden glättenden Hand bedarf, erscheint
durchweg äußerst zweckmäßig und ganz der äußeren
soliden Ausstattung entsprechend. Insbesondere sind
auch die Zwischendeckräume für die Passagiere hoch
und geräumig; die Räumlichkeiten der ersten Kajüte
bieten durch ihren Luxus und Komfort einen wirklich
angenehmen Aufenthalt.

— Von dem hiesigen „Verein junger Kauf-
leute“ sind während des Krieges 106 Mitglieder zu
den Fahnen eintreten gewesen. Geblieben sind von
denselben: Paul Barandon, Gustav Dreiß, Her-
mann Döring und Julius Fischer.

— Wie wir hören, soll zum bevorstehenden
Truppeneinzug in der Friedrichstraße bei dem Ueber-
gange zur Elisabethstraße eine Ehrenparade und auf
dem freien Plage daneben eine etwa 300 Quadrat-
fuß große Tribüne für die städtischen Behörden er-
richtet werden.

— Im Parnisstrom wurde gestern die Leiche
des seit dem 15. v. M. vermissten 4jährigen Sohnes
der in der Kirchenstraße Nr. 16 wohnhaften Arbeiter
Kriegerischen Eheleute gefunden.

△ Gollnow, 15. Juni. Die heutige Stadt-
verordneten-Versammlung hat sich den von uns be-
reits mitgetheilten Vorschlägen der Fest-Kommission
angeschlossen, ja ist sogar in anerkannter Weise li-
beralitäts über die beantragte Entlassung von 2 Thlr.
an jede Wehrmannsfamilie hinausgegangen und hat
3 Thlr. bewilligt, so daß die Summe der Ausgaben
sich mindestens auf 5—600 Thlr. beziffern dürfte.

— Der auf die Tagesordnung derselben Sitzung ge-
setzte Antrag, die alten Schulhäuser zu verkaufen und
ein neues, städtisches Gebäude für die allgemeine
Stadtschule zu errichten, wurde zur reiflichen Erwä-
gung und detaillirten Abschätzung einer besonderen
Kommission überwiesen. — Der von der Regierung
und dem Oberpräsidium zurückgewiesene Antrag, die
Biehweide wieder im Interesse der Gewerbetreibenden
und wohl auch der Käufer und Verkäufer in die in-
nere Stadt zurückzuverlegen, soll bis zur letzten In-
stanz verfolgt, dem Ministerium des Innern eingebracht
werden. — Der hiesige realwissenschaftliche Verein hat
beschlossen, der in Berlin gegründeten und in ganz
Deutschland verzweigten „Gesellschaft zur Verbreitung
von Volksbildung“ beizutreten. Der Anschluß an den
pommerschen Provinzialverband, der vor einem Jahre
beschäftigt war, scheint damit aufgegeben zu sein;
auch wird die vom geschäftsführenden Ausschusse dieser
provinziellen Vereinigung anberaumte zweite Delegir-
ten-Konferenz nicht besichtigt werden.

△ Pritz, 18. Juni. Festliches Glöckengeläute
verkündete uns, nachdem schon früh Choräle vom
Thurm gelassen, die hohe Bedeutung des Tages an.
Unsere Stadt, obgleich klein, bot Alles an Fahnen-
schmuck auf, um ihr ein festliches Aussehen zu geben.
Die Kirche war voll gedrängt und die darin gehal-
tene Predigt erbaute so recht die Herzen der Gemeinde,
war andererseits auch so recht der Friedensfeier an-
gemessen. Auch unsere jüdische Gemeinde hatte eine
schöne Feier in ihrer Synagoge. Am Nachmittag
gab unser Musikverein im Vereinslokal ein Konzert,
wo Mitglieder sowohl wie Nichtmitglieder unentgelt-
lichen Zutritt hatten; ein zahlreiches Publikum war
dort versammelt. Am Abend wurde vom gewerblichen
Verein ein brillantes Feuerwerk abgebrannt und ver-
ließ so dieser große Festtag in freudiger Stimmung.
Die gesammelten Kollekten sollen einen reichen Ertrag
gegeben haben. — In der Nacht vom Sonntag zum
Montag hatten wir ein starkes Gewitter.

§ Rügenwalde, 18. Juni. Die Feier des
Berliner Siegesjubiläums unserer Armee wurde von
der Ressource „Harmonia“ vorgestern durch Konzert
und Tanzvergnügen begangen. Der Festabend
dieser Gesellschaft ließ es zu, daß die gesammten Mit-
glieder mit Willens auf Kasse nebst Kuchen gratis
koanten versehen werden, obwohl schon im vorigen
Jahre aus demselben 50 Thlr. zur Unterstützung von
Kriegern und deren hilfsbedürftigen Angehörigen
waren abgegeben worden. — Die Siegesfeier von
Seiten der Schule fand gestern statt. Dagegen durch-
ziehen augenblicklich die Veteranenverein und die heim-
gekehrten Krieger mit der aus St. Marien entnom-
menen Fahne aus den Befreiungskriegen, auf welcher
man zu dem schon vorhandenen Erinnerungsgelände
von 1866 auch das des nun glorreich beendigten
Krieges angebracht hat, mit Musik die Straßen her
im festlichen Flaggenschmuck prangenden Stadt, um
an der kirchlichen Siegesbankfeier Theil zu nehmen.

Samstag.

— Ein merkwürdiger Patient befindet sich ge-
genwärtig zur Beobachtung und Behandlung im
Landeskrankenhaus in Preßburg. Die „Preßburger
Ztg.“ berichtet über den merkwürdigen Fall folgen-
des: Der Patient leidet an einer über alle Maßen
hartnäckigen Cataplexie (Starrsucht), vermöge welcher
er bereits seit 23, sage dreißigjährigen Tagen un-
unterbrochen schläft. Es ist der bedauernswürthe
Kranke ein etwa 22jähriger junger Mann, Namens
Josef R. . . aus Tot-Prona im Turocer Komitat.
Von unbemittelten Eltern geboren, widmete er
sich gleichwohl den höheren Studien und absolvirte
mehrere lateinische Schulen. Während der letzten
Jahre aber befiel ihn oft ein krampfhafter Zustand,
in Folge dessen er mehrere Tage bewußtlos blieb,
in dieser Zeit natürlich weder Speise noch Trank zu
sich nehmen konnte, und nach dem Erwachen stets
Tobausfälle hatte, um deretwillen er endlich die Schule
um so mehr verlassen mußte, als sich nach wieder-
holten Paroxysmen dieser Art eine arge Gedächtnis-
schwäche bei ihm einstellte, die ihm die Verfolgung
der wissenschaftlichen Karriere zur Unmöglichkeit machte.
Er trat nun in ein Mönchskloster; allein auch hier
ward er bald von seiner unglücklichen Krankheit heim-
geführt, die ihn indes nie über drei Tage der Sinne
beraubte. Am 20. v. M. aber entschloß er sich wieder
und da er bis zum 25. noch nicht zu erwachen war,
und man sein Erlöschen wegen Nahrungsmangel be-
fürchten mußte, so wurde er in's Landes-Spital
nach Preßburg gebracht. Bis zum 12. d. M., also
nach 23 Tagen ist noch keine Veränderung bei ihm
eingetreten. Er schläft wie ein gesunder Mensch,
seine Respiration ist regelmäßig, sein Herzschlag rhyth-
misch, sein Puls normal; die Hauttätigkeit ziemlich
lebhaft, beim äußeren Reizmittel, als Bistaflore, Senf-
teige u. s. w. reagiren bald nach ihrer Applikation.
Darum: Bäder hatten sogar eine deutlich wahrnehmbare
Transpiration seines Körpers zur Folge; nichts-
destoweniger scheiterten bis jetzt alle Versuche ihn dem
lethargischen Schlafe zu entreißen und vergebens
wandte man selbst die heroischsten Mittel, als Gal-
vanomagnetismus, gegen seine Starrsucht an. Die
einzelnen Gliedmaßen des Patienten bleiben wie die
eines Wachsbildes in jeder Lage, in die man sie
bringt, selbst in der widernatürlichsten, so lange,
bis man eben ihre Stellung wieder verändert. Der
Bedauernswürthe kann nur mittelst Injektionen durch
die Nase und Klitoris erweicht werden, durch den
Mund eingeführtes Schlängli er nicht hinab. Seine
Augenlider sind wie bei einem Schlummernden ge-
schlossen, das Auge selbst aber nach aufwärts gehes-
t; im Uebrigen ist er bereits bis zum Gerippe abgehert,
da die besagte künstliche Ernährung für den menschi-
lichen Organismus natürlich nicht vollständig zureicht.
Die ihn behandelnden Aerzte erklären, daß, wenn es
nicht gelänge, ihn wieder zum Bewußtsein zu bringen,
er höchstens nur sechs Monate noch in diesem Zu-
stande leben könne, da man mit der flüssigen Kost
der immer mehr um sich greifenden Entkräftung nicht
länger entgegenzuarbeiten im Stande ist. Daß die-
sem Falle keine Mykistation zu Grunde liegt, können
wir verbürgen, wir haben uns durch den eigenen Au-
genschein in Gemeinschaft mit 100 einem Redaktions-
mitgliede die Ueberzeugung von den geschilderten, höchst
seltsamen Erscheinungen verschafft und wurden von
den ordirenden Aerzten in der vorerwähnten
Weise über alle Zweifel aufgeklärt; es ist von Seite
der Direktion des Krankenhauses die Zustimmung ge-
macht worden, daß man vom weiteren Verlaufe der
Krankheit Bericht erhalten werde.

— Eine ungewöhnliche Scene spielte sich am
Mittwoch Vormittag auf der London-Brücke ab, und
zwar in Folge der Anzeige eines Mannes, der dem
Publikum unter dem nom de guerre „Nataior“
als professioneller Taucher und Schwimmer bekannt
ist, daß er zur Ehrezeit von der Brücke in die Themse
springen würde. An das vorübergehende Publikum
wurden Zettel mit folgendem Inhalt vertheilt: „Sprung
von der London-Brücke! Oeffentliche Bekanntmachung!
Nataior, der Mann-Frosch, früher im Cirque Napo-
leon, Paris, Cremorne-Gardens u. s. w., wird am
Mittwoch, den 14. Juni 1871, präpfe um 4 Uhr
Nachmittags, vom Central-Boden der London-Brücke
hinunterpringen. Nataior wird zur bestimmten Stunde
eintreffen und hofft, das Publikum wie in früherer
Weise sich Widersehtlichkeiten gegen die zuständigen
Behörden zu Schulden kommen lassen. Bitte werden

an jedem Pier zu haben sein, und sollte Jemand das Unglück haben, ins Wasser zu fallen, wird sich Ratator freuen, ihn retten zu können, u. s. w." Zur angezeigten Stunde hatte sich eine ungeheure Menschenmenge auf der Brücke eingefunden, die ungeduldig des Tauchers harpte. Schon glaubte die Menge, daß man sich einen Spaß mit ihr erlaubt habe, als Ratator in einem Ead erschien, rasch aus demselbenstieg, sich seines Ueberrodes entledigte und eben im Begriff war, im Schwimmkloß den kühnen Sprung zu thun, als ihm mehrere Polizisten entgegen traten, die ihm trotz der Opposition der Zuschauer verweigerten und nach der Polizeistation abführten. Ratator wird sich vor dem Vorstand wegen Selbstmordversuches (?) und Störung des öffentlichen Friedens durch Veranlassung eines Straßenauflaufs zu verantworten haben.

Literarisches.

Da die neue Maß- und Gewichtsordnung mit dem 1. Januar 1872 in Kraft tritt, und das Publikum sich nachgerade mit derselben näher bekannt machen muß, mag als auf eine sehr zeitgemäße Erscheinung auf die „Tabellen zum Vergleich der Preise der von 1872 an und der bisher gültigen Maß- und Gewichtseinheiten“ berechnet von Meißner, Geh. Sekretär und Kassator im Kriegsministerium (Druck von Stankiewicz, Kommandantenstraße 77, in Berlin) hingewiesen werden. Die Tabellen sind sehr instruktiv und ihre Nützlichkeit ist auch dadurch anerkannt worden, daß das Kriegsministerium den Verwaltungsbeförden die Anschaffung derselben empfohlen hat. Der Preis für die Tabellen beträgt nur 2 1/2 Sgr.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren S. Steindecker & Co. in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Lose zu einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Verlosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhafte Theilnahme voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient um so mehr das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein sehr streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Böhle (Stralsund). — Eine Tochter: Herrn Risch (Stettin). — Gestorben: Herr A. Kraft (Grieben-Antheil). — Frau Ernestine Bernth geb. Wegner (Grabow a. O.). — Frau Amalie Järoich (Bath). — Tochter Anna des Herrn Höpner (Ecklin).

Bekanntmachung.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Vom 1. Juli an tritt im Stettin-Oesterreichisch-ungarischen Verband-Verkehr via Obergang an Stelle des auf Seite 18 des Verband-Tarifes vom 1. Juli 1869 enthaltenen Specialtarifs ein neuer theilweise ermäßigter Specialtarif für Getreide, Hülsenfrüchte und Dörrsaaten etc. in Kraft.

Die Gremiale dieses neuen Tarifes sind bei unserer hiesigen Güterkassette zum Preise von 1 Sgr. pro Stück käuflich zu haben.

Stettin, den 13. Juni 1871.

Direktorium

der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Zenke, Stein, Kutscher.

Bekanntmachung.

Die Fischerei in den Stadtseen hiesig soll auf 12 Jahre meistbietend verpachtet werden.

Zur Abgabe der Gebote haben wir einen Termin auf den 3. Juli cr., Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Magistrats-Bureau anberaumt, woselbst auch die Bedingungen einzusehen sind.

Penkan, den 7. Juni 1871.

Der Magistrat.
Paul.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Internationale Produktenmarkt in Leipzig

wird Montag, den 10. Juli d. J., in den Räumen des Schützenhauses gehalten werden. Leipzig, den 15. Mai 1871.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch

Schleissner.

Gold-Dollars,

baar, sowie in Bank-Anweisungen, zahlbar in Baltimore, Boston, Buffalo, Charlestown, Chicago, Cincinnati, Cleveland, Detroit, St. Francisco, Galveston, St. Louis, Louisville, Milwaukee, Montreal, New-Orleans, New-York, St. Paul, Philadelphia, Pittsburgh, Richmond, Washington, werden zu billigen Coursen erteilt bei der

Ritterschastlichen Privatbank in Pommern.

Comptoir: Stettin, Louisenstraße 26.

Wollbericht.

Berlin, 19. Juni. Bei fortwährend schleppendem Geschäft und flauer Stimmung ist im Laufe des Nachmittags ca. ein Drittel der im offenen Markte ausgebotenen Wollen verkauft worden. Auf den Lägern blieben die Umsätze noch immer ohne Belang. Für Tuchwollen hielten sich die Preise ungefähr auf der Höhe des vorigen Jahres. Gute vorpommersche und mecklenburger Kammerwollen wurden etwa 2-3 Thlr. höher bezahlt. Die Wäschchen sind im Durchschnitt nur als mittelmäßig zu bezeichnen. Öffentlich entwickelt sich noch das Geschäft in lebhafterer Weise.

20. Juni. Auch im Laufe des heutigen Vormittags ist der Charakter des Geschäftes unverändert geblieben. Die Theilnahme der Käufer, sowohl der Kammer als der Fabrikanten, ermangelt jeder Lebhaftigkeit, woran freilich das Wetter einen Theil der Schuld trägt. Man kaufte nur gut konditionirte Sachen, welche voll die vorjährigen Preise und 6-8 3 Thlr. darüber holten. Im offenen Markt ist wohl noch die Hälfte un verkauft. Auf den Lägern bleiben die Umsätze sehr hinter den Erwartungen zurück. Namentlich haben die Kammer bis jetzt nur schwach operirt.

Neubrandenburg, 14. Juni. Zu dem diesjährigen Wollmarkt wurde ein größeres Quantum eingeliefert, als seit vielen Jahren der Fall war, und schätzte man das zum Verkauf gestellte auf ca. 5600 Ct. Die Wäschchen waren mit Rücksicht auf die bisherige ungünstige Bitterung als gut zu bezeichnen, wenngleich sich einige mangelhafte darunter befanden. Der Markt begann mit Zurückhaltung seitens der Käufer, doch war die allseitige Proklamation nicht zu verkennen, was denn auch, nach dem Produzenten konjunkturgemäß ihre Forderungen stellten, zum raschen Verkauf des Marktes führte, so daß letzterer bis 11 Uhr Vormittags als beendet betrachtet werden konnte. Die Preise bewegten sich zwischen 50-52 Sgr. für schlechte Wäschchen, gute Wollen holten 54-56 Sgr., in einzelnen Fällen 57-58 Sgr., für ganz feine wurden 60-62 1/2 Sgr. bezahlt. Den höchsten Preis erzielte wiederum wie im vergangenen Jahre der Domänenpächter Schröder-Wegberg, dessen Wolle sehr fein und ganz besonders sorgfältig behandelt war. Käufer waren zahlreich

vertreten; man sah sowohl Kammer, wie Tuchfabrikanten, welche indessen nur wenig thätig waren, dahingegen theilhaftig sich lebhaft am Geschäft Händler von Berlin, Hamburg und aus der Provinz, von denen besonders das Hans Louis Beschäft in Berlin, welches abweichend von einer Reihe von Jahren, wo es durch Kontraktabschlüsse ein bedeutendes Quantum vorher an sich gebracht, in diesem Jahre einen beträchtlichen Posten aus dem Markte entnahm. Der Aufschlag gegen vergangenes Jahr ist ca. 3-4 Sgr. Käufer sowie Verkäufer scheinen mit dem Verlauf des Marktes zufriedengestellt zu sein.

Wollbericht.

Berlin. Am 19. Juni cr. wurden auf dem Dr. Strouberg'schen Viehhofe an Schlachtvieh zum Verkauf aufgestellt:

An Rindvieh 2698 Stüd. Der Handel war bei starken Zutritten sehr flau, indem fast keine Exportgeschäfte ausgeführt wurden, selbst die Ankäufe nach den Rheinlanden nur sehr schwach vertreten waren. Beste Qualität wurde mit 16 Sgr., mittlere 13-14 Sgr., ordinäre 9 bis 11 Sgr. pro 100 Pfd. Fleischgewicht verkauft.

An Schweinen 4456 Stüd. Die Zutritte waren, indem keine Export-Geschäfte ausgeführt wurden, für hiesigen Platzbedarf und Lungen viel zu flau, selbst beste feine Kernwaare konnte nur 16 Sgr. pro 100 Pfd. Fleischgewicht erzielen, dennoch blieben bei Schluß des Marktes sehr viel Schweine nach un verkauft.

An Schafvieh 10,304 Stüd. Das Geschäft war nicht lebhaft genug, um mehr als mittelmäßige Preise erzielen zu können, selbst schwere und fetter Hammel wurden zwar nach dem Werthe bezahlt, nach mittleren wurde weniger gesucht, und konnte der Markt von den Beständen nicht geräumt werden.

An Kälbern 653 Stüd, welche ebenfalls zu sehr gedrückten Preisen nicht aufgeräumt wurden.

Wetter-Bericht.

Stettin 20. Juni. Wetter trüb. Wind W. Barometer 27" 8". Temperatur Morgens + 10° N. Mittags + 14° N.

Auktion.

Die zum 22. u. 23. d. M. in Late bei Stolzenburg angelegte Auktion über lebend u. todes Wirtschaftsinventar ist aufgehoben, und wird am Donnerstag, den 29. und Freitag, den 30. d. M. abgehalten werden.

Man biete dem Glücke die Hand!

250,000 M. Crt.

im günstigsten Falle als höchsten Gewinn bietet die neueste große Geldverlosung, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass in den folgenden 6 Verlosungen im Laufe von wenigen Monaten 23,100 Gewinne zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von event. M. Crt. 250,000, speciell aber 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8,000, 6,000, 5,000, 3,000, 105 mal 2,000, 155 mal 1,000, 205 mal 500, 11,600 mal 110, etc.

Die nächste zweite Gewinnziehung dieser grossen vom Staate garantirten Geld-Verlosung ist amtlich festgestellt und findet schon am 19. u. 20. Juli 1871 statt und kostet als Erneuerung hierzu

1 viertel Original-Lose nur Thlr. 1. —
1 halbes " " " 2. —
1 ganzes " " " 4. —

gegen Einzahlung, Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages.

Alle Aufträge werden sofort mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jeder mann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unsern Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch direkte Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen grösseren Plätzen Deutschlands veranlasst werden.

Unser Debit ist stets vom Glücke begünstigt und hatten wir erst vor kurzem wiederum unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen 3 mal die ersten Haupttreffer in 3 Ziehungen laut offiziellen Beweisen erlangt und unsern Interessenten selbst ausbezahlt.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnahme mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebt daher schon der nahen Ziehung halber alle Aufträge baldigst direkt zu richten an

S. Steindecker & Comp.,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg. Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Aktien, und Anleihenloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seit her geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verlosung zur Theilnahme einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. D. O.

Ich beabsichtige meine Wirtschaft, bestehend in Posthalterei, Adress-Wirtschaft (140 Morgen gut kultivirten Acker incl. Wiesen) 1 Wohnhaus nebst geräumigen Wirtschaftsgebäuden, 4 Scheunen, 1 Wohnhaus mit Schänke unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Restituten wollen sich bald gefälligst melden. Greisenberg i. Pomm., den 19. Juni 1871.

F. Voigt, Posthalter.

Bekanntmachung.

Der Bedarf von

ca. 20 Centner Landwolle

soll im Wege der Submission beschafft werden. Portofreie Submissionsofferten nebst Proben sind bis

Montag, den 3. Juli d. J., Nachm. 4 Uhr,

an uns einzureichen, zu welcher Zeit die Offerten werden geöffnet werden.

Raugard, den 14. Juni 1871.

Königliche Direktion der Strafanstalt.

Ausbildung auf dem Lande zum Fährer- u. Freiwilligen-Examen

im Anschluss an das Pädagogium Ostrowo bei Elblö. Dr. Behelm-Schwarzbach, Königl. Direktor.

XIII. Jahrgang. Billigste täglich erscheinende Zeitung. XIII. Jahrgang.

Preussisches Volksblatt.

Vierteljährlich 1 Thaler.

Dies empfehlenswerthe politische Tageblatt, das in allen Theilen Preussens weit verbreitet ist, vertritt in fester, charaktervoller Haltung die große nationale Politik der Regierung im Geiste der Gottesfurcht und Königsereue, und bietet in seinem reichen, gedrängten Inhalte dem Leser Alles, was andere Tagesblätter in längerer Ausdehnung aber zu erheblichen theueren Preisen liefern. Es erscheint darum jede größere Zeitung vollständig und ist dabei unerschütterlich.

Außer seinen mit Klarheit und Schärfe geschriebenen Leitartikeln bringt es die Beschreibung aller politischen Ereignisse, telegraphische Depeschen, Hofnachrichten, Lokales, Militärisches, Land- und Forstwirtschaft, Arbeiter Angelegenheiten, Nachrichten aus Kirche und Schule und alle Wissenswerthe, zur Zeit der Reichstags- u. Landtags-Session die Verhandlungen in möglicher Vollständigkeit noch am Tage der jedesmaligen Sitzung, Berichte über den Geld- und Getreidemarkt u. c. Auch der Unterhaltung wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet, Novellen und Erzählungen und eine Fülle von vermissten Nachrichten werden diesem Zwecke dienen, sowie andererseits Mittheilungen aus dem Reiche der Wissenschaft und Berichte über alle neuen Entdeckungen und Entdeckungen belehrend und anregend wirken.

Alle preussischen und deutschen Postanstalten nehmen Bestellungen an. Die weite Verbreitung des „Preussischen Volksblattes“ in allen Ecken des Vaterlandes und unter allen Ständen des Volkes macht es zur Veröffentlichung privater und geschäftlicher Anzeigen sehr geeignet, denen es einen besonders guten Erfolg sichert. Der Preis für Insertionen dieser Art ist 2 Sgr. für die dreispaltige Zeile.

Die Expedition des „Preussischen Volksblattes“ in Berlin, Kochstraße 23.

Mr. Moquin jr.

Weinbiller in Etrole (Jura) Frankreich, versendet gegen Nachnahme und bei größeren Partien nach Uebereinkunft Etrole, grand moussaux pr. Flasche a Gros. 4. —

moussaux ordinaire " " " 3. —

" " " 2. —

franko ab deutsche Grenze bei Belfort, excl. Zoll, in Kisten von 12, 25 und 50 Flaschen.

NB. Die Weine hiesiger Gegend sind den Champagner-Weinen vollständig ebenbürtig und werden von n Firmen allein in der Champagne massenhaft ausgesetzt.

In der C. G. Lüderitz'schen Verlagsbuchhandlung Carl Habel in Berlin 25 Schönebergerstr., erschien so eben vorrätig in jeder Buchhandlung:

Papstthum und Religion.

Die kirchliche Frage nach ihrem Wesen und ihrer Bedeutung für die Gegenwart.

Zwei Vorträge gehalten am 16. u. 23. März 1871 zu München von

Dr. Eberhard Zwirngiebl.

Gr. 8. Preis 8 Sgr.

Schön- und Schnellschreiben.

Durch meinen Unterricht können Herren und Damen, ohne Unterschied des Alters, binnen 6-10 Lehrstunden ihre wie nur immer schlecht geartete Handschrift in eine schöne und gefällige Kaufmanns- und Beamtenhandschrift umgestalten, wie überhaupt alle für ihren Beruf nöthigen Schriftarten erlernen, wofür ich Jedem garantiere. Schulzenstr. 44-45, 1 Tr. H. Kaplan.

Volks-Anwalts-Bureau.

Zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten jeder Art empfiehlt sich

C. E. Scheidemantel,

Stettin, Hofgarten Nr. 48.

Die Weinhandlung W. Rosenstein,

Frauenstraße Nr. 51.

Durch directe Beziehungen von Frankreich, Spanien, Ungarn u. vom Rhein und durch Aufhebung der fast ganzen Steuer durch den Handelsvertrag mit Frankreich bin ich im Stande, nachstehende reingebaltene Weine zu folgenden Preisen abzugeben:

Chât. Colan, Chât. Canet, a Fl. 5 Sgr.,
Medes Panillac, Medoc
St. Julien a Fl. 5 Sgr.,
Medes Margaux a Fl. 7 1/2 Sgr.,
Medes Pougauy a Fl. 7 1/2 Sgr.,
Château La Rose a Fl. 7 1/2 Sgr.,
Château la Fite a Fl. 10 Sgr.,
Château Becheville a Fl. 10 Sgr.,
Rheinweine:

feine Laubenheimer
Nackenhheimer a Fl. 5 Sgr.,
Moselblümchen, Deldes-
heimer a Fl. 5 Sgr.,
Forster Riesling, Claus
Johannisberg a Fl. 7 1/2 Sgr.,
1868. Laubenheimer Ries-
ling a Fl. 7 1/2 Sgr.,
Steinberger Cabinet a Fl. 7 1/2 Sgr.,
Johannisberger Cab. a Fl. 10 Sgr.,
feine Muscat-Lünel a Fl. 5 Sgr.,
echten Muskateller a Fl. 7 1/2-10 Sgr.,
der feine Madeira, Portwein,
Sherry a Fl. 10-12 1/2 Sgr.,
Teneriffa, Franzw. a Fl. 7 1/2 Sgr.,
süssen u. herben Ober-Unter-
ungarwein aus dem besten Scharf-
Berchelsgr. a Fl. 10, 12-15 Sgr.,
feiner Jamaica-um a Fl. 5 Sgr.,
feinen Cognac a Fl. 5 Sgr.,
feinen Arrac a Fl. 5 Sgr.,
Punsch-, Grog- und Glühwein-
Extract a Fl. 10 Sgr.,
Cognac, Arrac und Rum, den feinsten in
Thee, unverschnitten a Fl. 7 1/2-10 Sgr.,
Sämtliche Weine und Spirituosen sind ent-
weder noch nie so billig angeboten, wovon sich ein
geehrtes Publikum durch einen kleinen Versuch
überzeugen wird.

Aufträge nach außerhalb werden prompt effectuirt.
Emballage und Flaschen werden billig berechnet
und franco zum berechneten Preise wieder zurück-
genommen. Probestücken a 11 Flaschen in gewünschter
Sortiment stehen zu Diensten.

W. Rosenstein, Frauenstr. 51.

W. Rosenstein, Frauenstr. 51.

W. Rosenstein, Frauenstr. 51.

W. Rosenstein, Frauenstr. 51.

W. Rosenstein, Frauenstr. 51.

W. Rosenstein, Frauenstr. 51.

W. Rosenstein, Frauenstr. 51.

W. Rosenstein, Frauenstr. 51.

W. Rosenstein, Frauenstr. 51.

W. Rosenstein, Frauenstr. 51.

W. Rosenstein, Frauenstr. 51.

W. Rosenstein, Frauenstr. 51.

W. Rosenstein, Frauenstr. 51.

W. Rosenstein, Frauenstr. 51.

W. Rosenstein, Frauenstr. 51.

W. Rosenstein, Frauenstr. 51.

W. Rosenstein, Frauenstr. 51.

W. Rosenstein, Frauenstr. 51.

W. Rosenstein, Frauenstr. 51.

W. Rosenstein, Frauenstr. 51.

W. Rosenstein, Frauenstr. 51.

W. Rosenstein, Frauenstr. 51.

W. Rosenstein, Frauenstr. 51.

W. Rosenstein, Frauenstr. 51.

W. Rosenstein, Frauenstr. 51.

W. Rosenstein, Frauenstr. 51.

W. Rosenstein, Frauenstr. 51.

W. Rosenstein, Frauenstr. 51.

W. Rosenstein, Frauenstr. 51.

W. Rosenstein, Frauenstr. 51.

W. Rosenstein, Frauenstr. 51.

W. Rosenstein, Frauenstr. 51.

W. Rosenstein, Frauenstr. 51.

W. Rosenstein, Frauenstr. 51.

W. Rosenstein, Frauenstr. 51.

W. Rosenstein, Frauenstr. 51.

W. Rosenstein, Frauenstr. 51.

Wirklid

gut und außerordentlich billig sind die von uns fabri-
cirten, allgemein beliebten Superfein Blitar Yara Ca-
stenon, a Fl. 14. — Hochfeine Havanna, Domingo
flor Aroma a Fl. 18. — Hochfeine Blitar Havanna
Kronen-Regalia a Fl. 20. — (vorzüglich). Hoch-
feine Havanna flor Cabannas Carbaya a Fl. 24.
— Hochfeine Havanna La Gloria a Fl. 32. — per
Mille. Außerdem führen auch echt importirte Havanna-
Cigarren a Fl. 40. — Fl. 50. — Fl. 60. — und
Fl. 80. — pro 1000 Stück. Die gute Qualität, Aroma, elegante Arbeit und besonders der auffallend billige
Preis unserer Fabrikate bestreben allseitig so, daß diese doppelt so theuren import. Havannas vorgezogen werden.
Alle Marken sind gut gelagert in leichter, mittlerer und kräftiger Qualität zu haben. Ferner empfehlen unsere
törl. Cigaretten eigener Fabrik a Fl. 4. — Fl. 6. — Fl. 8. — Fl. 12. — pro 1000 Stück. Von Cigarren
und Cigaretten senden a 250 Stück pro Sorte franco, bitten aber, uns unbekannter Abnehmer den Betrag der
Bestellung beizufügen oder Bestätigungnahme zu gestatten.

Friedrich & Comp. — Leipzig — Königsplatz-Edc.

Thon-Röhren-Preis-Courant von Wm. Helm, Stettin,
über Englische glasierte Thonröhren von G. Jennings, London

sowie Guller Thonröhren bester Qualität aus den renommierten Fabriken:
Haller Röhren 2", 3", 4", 5", 6", 8", 10", 12", 15", 18" lichten Weite
Jennings'sche Röhren 3 1/2", 4 1/2", 5 1/2", 6 1/2", 7 1/2", 8 1/2", 10 1/2", 12 1/2", 15 1/2", 18 1/2" lichten Weite
Jennings'sche Röhren sind anerkannt die besten u. in Stettin nur allein
zu haben bei Wm. Helm.

H. Kolesch,

auf Arthursberg bei Stettin,

empfehlte sich zur Anfertigung von Blecharbeiten jeder Art als:
Dampfkessel für Hoch- und Niederdruck, sowie jeder Konstruktion,
Röhren- und Locomotivkessel,
Pontons und Boote von jeder Größe,
Reservoirs, Bronzpflanzen, Kühlschiffe, Blechgefäße und
Pfannen für chemische Fabriken, Reparaturen von Schiffskesseln.
Durch günstige Lage und billige Arbeitskräfte ist es mir möglich, die geehrten Besteller prompt und
billig zu bedienen.

C. St. George & Cie.,

Holz- u. Blechspielwaren-Fabrik,

Olbernhau in Sachsen,

empfehlte ihre Fabrikate und liefert bei günstigsten Bedingungen sorgfältigste
Ausführung zu.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren-Handlung von August Müller, Hof-Tapezier

St. Kaiserl. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen.

Große Domstraße 18.

Liebig's chemisch reines Malz-Extrakt, die Flasche 10 Sgr.


(Vacuum-Präparat des Apothekers J. Paul Liebig, Dresden)

Vorzügliches und leicht verdauliches ungegohrenes Extrakt des feinsten Malzes (circa 36 % Malz
Brot, 30 % Dextrin, 5 % 5 % Phosphor, 1, 3 % Phosphor enthalten).
Anwendbar bei Galle- und Nervenleiden, bei Scorbut der Kinder als Ersatz des Lebertrans. Dosis
1-3 Gläser, bei Kindern Theelöffel täglich in beliebigem Getränk: Thee, Kaffee, Milch, kohlensäurehaltiges Wasser u.
chemisch reines Malz-Extrakt (ungegohren) mit ferrum pyrophosphoricum cum ammonio
citrico, desselbe mit Eisen und Chinin; 1/2 Fl. — 12 1/2 Sgr., 1/2 Fl. — 6 1/2 Sgr., desselbe schwach gepöpselt und
stark gepöpselt, die Fl. — 10 Sgr.
Liebig's Nahrungsmittel in lösl. Form, zur Bereitung der Liebig'schen Suppe durch ein-
fachen Auflösen, ohne Kochen, die Fl. — 12 Sgr. Auf 12 Fl. — 1 Fl. Rabatt.

Das General-Depot bei C. A. Schneller, Stettin,

Rothmarkt- und Louisestr.-Edc.

Stettiner



Brückenwaagen-Fabrik

empfehlte ihr Lager fertiger Waagen jeder Größe und Trag-
fähigkeit zu den billigsten Preisen.
Reparaturen an alten Waagen werden prompt und
billig ausgeführt.

L. Grubert.

Frauenstraße 36.

Weltberühmtes Radikalmittel gegen Gicht und Anhang.

Podagra Fußgicht, Chiagra Handgicht, Cephalia Kopficht, Lumbago
Lendengicht, Rheumatismus, Migrain,

a Löpschen nebst Gebrauchsanweisung 1 Zflr.

Briefe und Gelder franco.

Karl Wütmann in Köln.

Sassenhof 3 neben Hotel Victoria.

Atte st.

Mit freundslichem Gruß erlaube ich Herrn Wütmann hienoch 1 Löpschen Gichtsalbe gegen Post-Nach-
nahme zu übersenden, da sich dieselbe bei meiner Franglist ausgesprochen bewiesen hat und bedeutende Besserung
ingetreten ist, ich sehr daher u. c.

Biegenheim bei Rudolfsbad, den 1. Februar 1870.

Theodor Hummann.

Tausende dieser Atteste liegen seit 6 Jahren vor.

Gegen die Leiden der Harnorgane.

Eine Anweisung, Blasen- und Nierenleiden be-
trifft: Blasenkatarrh, Blasenkrampf, Schleim-
Gicht- und Steinabsonderungen, Schwäche u. c., durch ein einfaches, der Gesundheit höchst zuträgliches, nicht
medicinisches Unterhaltsmittel zu beseitigen, wird gegen ein kleines Honorar mitgetheilt. Leiden, welche schon
Alles in jeder Beziehung, auch Urin- und Harnleiden, ohne allen Erfolg versucht haben, können auf sichere
Sache, in kurzer Zeit auf radikale Heilung rechnen. Näheres durch

W. Neumann, Greibsmühlen, Mecklenburg.

Epileptische Krämpfe (Fallsticht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie, Doktor O. Killisch in
Berlin, jetzt: Konigsplatz 145 — bereits über Hundert geheilt.

Der „echte amerikanische Balsam“ zum Schutz gegen die Pocken,

nur aus Pflanzen präparirt ist das beste Mittel, durch
welches Pockenkrankheit sehr schnell geheilt werden. Nach
dem ersten oder zweiten Gebrauch bleibt das Gesicht ganz
soll. Keine Pockennarbe hinterbleibt. Gesunde, welche
dieses Mittel frühzeitig anwenden, bleiben von der Pocken-
krankheit verschont. Personen, die Pockennarben haben,
erhalten nach längerem Gebrauch einen zarten Teint.

In Amerika hat sich obiger Balsam großen Auf-
erworben und wird nun dort fast in allen Verkaufsstellen mit
gutem Erfolg angewandt.

Durch einen meiner Freunde, welchen in Amerika habe,
ist es mir gelungen von dem Erfinder und Fabrikanten
obigen Balsam H. Y. Heggardt in New-York für
ganz Deutschland das

Haupt-Depôt

zu erhalten. Preis pro Krunde nebst Gebrauchsanweisung
Fl. 1. 5 Sgr.

Gustav Krüger, Rast.

NB. Bin gern bereit in größere Städte gegen Provision
Niederlagen zu errichten.

Ueber Pachtungen u. d. verkäufliche Güter jeder
Größe in den Provinzen Posen und Preußen giebt Aus-
kunft Oudbesser.

Quelner in Alt-Beitz bei Bromberg.

Ich bin aus dem Feldzuge zurückgekehrt.

Dr. Boysen,

Breitestraße 36-37.

Zwei bis drei Stuben sind mit den allerneuesten
Möbeln, aber ohne Betten, für Badende in der Nähe
zu vermieten. Leute, denen es auf Billigkeit ankommt
wirden hierauf achten. Das Nähere b. Lehrer Kersten
in Niederitz auf Lieben.

Dienst- u. Beschäftigungs-Gesuche.

Ein tüchtiger Conditor-Gehilfe findet zum 1. Juli d. J.
dauernde Beschäftigung in W. Blener's Conditorei
in Greifswald.

Einige verh. Wirtschaftsprüfer
können dauernde Anstellungen mit 3-500 A.
Jahrgeld, Deputat, Lantime u. c. nachgewiesen
erhalten, auch mehrere unverh. Inspektoren und
Verwalter mit 150-250 A. Jahrgeld, freier
Station u. c.

Landwirtschaftliches Bureau, Berlin,

Notenhalterstr. 14.

Joh. Aug. Goetsch, Bureau-Vorsteher.

G. Meyer's Vermittl.-Comtoir, Magdeburg, sucht
3 Reisende für Proben, Tuch-, Cigarren-Fabrik, 2
Buchhalter, 2 Magaziner, 4 Maschinisten, mehrere
Comis für Colonial-, Cigarren-, Kurzwaren, Leihdinge
für en-gros & en-detail.

Ein Techniker,

der Jahrelang in den größten chemischen Fabriken
Österreichs und Norddeutschlands als Betriebs-
führer mit Erfolg servierte, und noch jetzt eine größere
Schwefelsäurefabrik einrichtete und leitete, sucht
Verhältnisse halber eine seinen Fähigkeiten ent-
sprechende Stelle. — Gest. Offerten sub N. 6518
beibringt die Annoncen-Expedition von Rudolf
Mosse, Berlin.

Bellevue-Theater.

Donnerstag. Ein verschwiegener Droschen-
kutsch. Pöse mit Gesang in 1 Akt. Liebes-
abenteuer in der Mühle von Marly. Lustspiel
in 1 Akt. Die schöne Salathée. Operette in 1
Akt von Suppe. Ballet.

ELYSIUM-THEATER.

Donnerstag. Orpheus in der Hölle. Oper in
4 Akten.

Abgang und Ankunft

der

Eisenbahnzüge in Stettin:

Abgang:

nach Berlin, Briesen:	Personenzug	Mrg. 6 u. 30. M.
• Berlin, Briesen:	Mitt. 11 - 50	
• Berlin:	Courierzug	Mrg. 3 - 38
• Berlin, Briesen:	Personenzug	Abd. 5 - 32
• Stolp, Briesen:	Bm. 6 - 8	
• Stargard, Briesen:	Bm. 9 - 57	
• Danzig, Stolp, Briesen:		
• Courier resp. Schnellzug	Bm. 11 - 26	
• Stolp, Briesen:	Personenzug	Mrg. 5 - 5
• Stargard, Briesen:	Abd. 8 - 5	
• Stargard	gemischter Zug	Abd. 10 - 33
• Pasewalk, Prenzlau, Stralsund,		
• Hamburg:	Personenzug	Mrg. 6 - 15
• Pasewalk, Prenzlau, Stralsund,		
• Stralsund, Hamburg:	Per.-Z.	Bm. 10 - 40
• Hamburg, Stralsund, Pasewalk,		
• Schwerin:	Personenzug	Mrg. 3 - 45
• Pasewalk, Stralsund, Prenzlau,		
• Stralsund:	Personenzug	Abd. 7 - 45

Ankunft:

von Berlin, Briesen:	Personenzug	Bm. 9 u. 46 M.
• Berlin:	Courierzug	Bm. 11 - 15
• Berlin, Briesen:	Personenzug	Mrg. 4 - 35
• Berlin, Briesen:	Personenzug	Abd. 10 - 28
• Stargard:	gemischter Zug	Mrg. 6 - 1
• Briesen, Kreuz, Stargard:		
• Personenzug	Mrg. 8 - 32	
• Stolp, Briesen:	Personenzug	Bm. 11 - 25
• Danzig, Stolp, Briesen:	Per.-resp. Couriers.	Mrg. 3 - 28
• Briesen, Kreuz, Stargard:		
• Personenzug	Abd. 5 - 12	
• Briesen, Kreuz, Stolp, Briesen:		
• Personenzug	Abd. 10 - 18	
• Stralsund, Prenzlau, Pasewalk:		
• Personenzug	Mrg. 9 - 35	
• Schwerin, Stralsund, Pasewalk,		
• Prenzlau:	Personenzug	Mitt. 12 - 50
• Hamburg, Stralsund, Pasewalk:		
• Personenzug	Mrg. 4 - 25	
• Hamburg, Stralsund, Pasewalk:		
• Personenzug	Abd. 10 - 15	

Die Ems

Emser Pastillen [Vichy]

sind bekannt durch ihre kühnende Wirkung bei großem
Heiz zum Husten, sowie bei allen Catarrhen; ferner
durch ihre beruhigende Wirkung auf die Brustnerven, die
Lähmung der Verdauungsorgane, die Schmerzen für die
Verdauung, und die Blutreinigung bei sogen. Blut-
schmerzen.

Die Mineralwasser- und Pastillen-Fabrik
von Dr. Otto Schür.

Runde garnirte Hüte von 25 Sgr.
an bis 3 rthl., Backenhüte in Stroh,
Cröp, Tüll u. Seide von 1 rthl. 15 Sgr.
bis 4 rthl. Fertige Kinderhüte von
17 1/2 Sgr. bis 2 1/2 rthl., Trauerhüte
u. Hauben stets vorrätig, wie Stroh-
hutwaschen, färben und modernisiren
empfehlte
Aug. Knepel,
große Bollweberstr. 53.

Die Schirmfabrik

u. A. Gornok,

Mönchenstraße 6,

vis-a-vis der Feuerwehr,

empfehlte ihr Lager dauerhaft gearbeiteter

Sonn- u. Regenschirme

Neueste in Stadtschirmen

zu den billigsten Preisen.

Jede Reparatur wird gut und billig ausgeführt.

Lehmann & Schreiber,

Stettin,
empfehlen ihr Lager 1869er
selbst importirter
Havanna-Cigarren
en-gros u. en-detail.